|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Thema** | **Frage** | **Antwort** | **Massnahme**Je mehr Massnahmen ergriffen werden, desto besser. Einstiegshilfe: In rot sind Vorschläge für Massnahmen aufgeführt, die als Minimalvariante empfohlen werden. Mit blau sind weitere Massnahmen verzeichnet, die mit geringem Aufwand angegangen werden können. Für weitere Massnahmen (hier nicht speziell aufgeführt) arbeitet man am besten mit Fachpersonen zusammen. |
| **Vielfältige Lebensräum schaffen** | Ist die Umgebungsgestaltung vielfältig und strukturreich? Sind mindestens 10 Strukturelemente/unterschiedliche Lebensräume vorhanden? Je vielfältiger ein Lebensraum ist und je mehr Strukturen er hat, desto mehr Lebewesen finden darin einen Lebensraum. Mögliche Lebensräume und Strukturelemente:* **Unterschiedlich genutzte Grünflächen:** Extensiv gepflegte Magerwiese (nur 1-3 Schnitte pro Jahr, erster Schnitt nicht vor Anfang Juni, Wiese abschnittsweise Mähen, Herbstschnitt, Schnittgut abführen), Blumenrasen (nur 4-8x pro Jahr geschnitten, erster Schnitt nicht vor Ende April, beim Schnitt werden Blumeninseln stehengelassen), Ruderalflächen (sehr magere, steinig-kiesige-sandige Flächen mit spärlichem Pflanzenbewuchs), Wildblumen- und Staudenbeet mit nachts blühenden Pflanzen und solchen, die den ganzen Sommer hindurch blühen (Hilfe zur Ermittlung möglicher Pflanzen: <https://floretia.ch/>)
* **Inseln** mit Brennnesseln, Inseln mit Stauden, die über den Winter stehen gelassen werden, Inseln mit verfilztem Altgras
* Stein-, Sand- und Altholz**haufen,** Reisig-, Laub- und Komposthaufen
* **Weiher** (Achtung: nur nach Absprache mit Amphibienschutzbeauftragen neu anlegen, da die Gefahr von Amphibienfallen besteht; Unfallschutz beachten. Keine Fische einbringen), Tümpel
* Reicht strukturierte **Hecken** mit Dornenbüschen
* **Bäume**, markante Einzelbäume, geschützte Bäume, Hochstammobstbäume, Baumreihen
* Durchlässige **Beläge** von Wegen und Plätzen
* Begrünte **Dächer** und Fassaden
* **Hohlräume** in Gebäuden
* Trockenstein**mauern**
 | Ja □ Nein □Folgende Strukturelemente sind vorhanden:……………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………………… | Anstreben von mindestens ….. (Anzahl einfügen) Strukturelementen/unterschiedlichen Lebensräumen.Inseln von Blumen und Brennessel beim Mähen stehen lassen.Stauden (= mehrjährige Pflanzen) über Winter stehen lassen.Altholzhaufen anlegen.Steinhaufen anlegen.Wildblumen-/Staudenbeet für Tiere (Bienen, Schmetterlinge, Fledermäuse und andere Tiere) einsäen. |
| **Artenvielfalt erhalten und fördern** | 1. Sind Schächte, Brunnen oder sonstige Vertiefungen gesichert, in die Kleintiere fallen und dabei verenden, weil sie nicht aussteigen können?(<http://www.karch.ch/karch/Amphibien_Keller_Lichtschacht>)
2. Ist das Areal durchgängig für Kleintiere?
3. Sind Glasflächen für Vögel markiert? ([https://vogelglas.vogelwarte.ch](https://vogelglas.vogelwarte.ch/%29)/)
4. Gibt es Nisthilfen für Fledermäuse, Vögel und Wildbienen und Versteckmöglichkeiten für Reptilien, Amphibien, Insekten und andere Kleintiere?
5. Sind Tümpel fischfrei?
6. Gibt es vermeidbare Aussenbeleuchtung, welche Nachtinsekten und Fledermäuse stören?
 | Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □ | Entfernen aller Kleintierfallen, Sichern mit Netzen, Ausstiegshilfen oder baulichen Massnahmen.Problematische Glasflächen sind für Vögel erkenntlich gemacht. Öffnen von Kleinstdurchgängen in Abzäunungen.Nistkästen für Vögel, Fledermauskästen oder Wildbienenhotel aufstellen. |
| **Bei Vorkommen von besonders schützenswerten Fledermäusen und Vögel** | 1. Gibt es Wochenstuben von Fledermäusen (Mausohren, Hufeisennasen) im Dachstuhl von Kirche oder Pfarrhaus?
2. Gibt es Brutvögel (Segler, Turmdohlen, Falken, Schwalben, Schleiereulen) in/an Kirche oder Pfarrhaus?
 | Ja □ Nein □Ja □ Nein □ | Falls Wochenstuben von Fledermäusen: Institutionelle Zusammenarbeit mit dem kantonalen/lokalen Fledermausschutz. Keine Veränderung (Nutzung, Unterhalt, Renovation, Sanierung, Umbau, Beleuchtung) ohne Rücksprache mit Fledermausschutz. Falls Segler/Dohlen, Falken/Schwalben/Eulen in oder an Kirche und Pfarrhaus: Institutionelle Zusammenarbeit mit dem lokalen Vogelschutz/oder Artenspezialist. Keine Veränderung (Nutzung, Unterhalt, Renovation, Sanierung, Umbau, Beleuchtung) ohne Rücksprache mit Fachpersonen. |
| **Ökologischer Unterhalt** | 1. Besteht eine Gesamtplanung der Grünflächen? Welche Flächen werden intensiv begangen und brauchen einen regelmässiger Schnitt, welche sind nur wenig begangen und können daher extensiv gepflegt werden?
2. Werden invasive Neophyten wie beispielsweise Kanadische und Spätblühende Goldrute, Kirschlorbeer, Japanischer Staudenknöterich oder das einjährige Berufskraut konsequent entfernt. (Liste siehe <https://www.infoflora.ch/de/neophyten/listen-und-infobl%C3%A4tter.html>)
3. Werden nur einheimische Pflanzen (Saatmischungen, Kräuter, Stauden, Sträucher und Bäume) angepflanzt?
4. Werden alte Obst- und Kulturpflanzensorten (www.prospecierara.ch) angepflanzt?
5. Wird auf Herbizide auf Wegen und Plätzen verzichtet (Hinweis: In der Schweiz gilt ein Herbizidverbot auf Wegen und Plätzen: [http://www.giftzwerg.ch](http://www.giftzwerg.ch/))? Wird mechanisch gejätet?
6. Wird auf synthetischen Dünger und auf Torf verzichtet?
7. Wird auf Insekten-, Pilz- und Unkrautvernichtungsmittel verzichtet?
8. Falls Bewässerung nötig ist: Wird mit Regenwasser bewässert?
9. Ist der Einsatz von Maschinen minimiert? Haben die eingesetzten Maschinen und Geräte eine möglichst geringe negative Auswirkungen auf die Umwelt?
10. Wird wo möglich Rasen durch eine Blumenwiesen ersetzt? Vorgehen: Abschälen der Grasnarbe mit einer Schälmaschine (so wie man es auch braucht, um Rollrasen zu machen). Nach dem Abschälen: Ein paar Tage abtrocknen lassen, Gras einfach abrechen. Von Hand säen einsäen (Empfehlung: der Situation angepasste artenreiche Wildblumenwiesen von UFA). Achtung: sich an die Einsaatmenge halten, wenn man zu viel Saatgut einsät, begünstigt man die Gräser. Anwalzen, nicht angiessen, nicht jäten, nur absperren. Hinweise zur Pflege beachten: [www.ufasamen.ch/de/wildblumenwiesen/wertvolle-tipps](http://www.ufasamen.ch/de/wildblumenwiesen/wertvolle-tipps)
11. Wird bei der Pflege von Stein- und anderen alten Mauern auf Hochdruckwasser verzichtet, um Moosen und Flechten nicht zu schaden?
12. Wird Baumaterialen aus lokaler oder regionaler Herkunft verwendet, beispielsweise für die Dachbegrünung, für Trockensteinmauern oder Lesesteinhaufen?
13. Bestehen Infotafeln, um die Besuchenden auf die ökologische Pflege aufmerksam zu machen?
14. Gibt es Möglichkeiten für Urban Gardening?
15. Wird im Winter auf Streusalz verzichtet?
 |  Ja □ Nein □Skizze erstellenJa □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □ Ja □ Nein □ Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □Ja □ Nein □ | Gesamtplanung der Grünflächen mit Definition der Nutzung und dem Festlegen der Pflegeintensität. Festlegen der finanziellen und personellen Mittel für den Unterhalt. Invasive Neophyten werden …. (Anzahl einfügen) pro Jahr entfernt.Es wird kein Herbizid auf Wegen und Plätzen eingesetzt Es wird auf Pflanzenschutzmittel verzichtet.Wiesen abschnittweise mähen.Angepasster Maschineneinsatz: Sense/Balkenmäher statt Fadenmäher, von Hand rechen/wischen statt Laubbläser.Infotafel aufstellen oder Infoblatt auflegen.Möglichkeit für Urban Gardening bereitstellen.Tonne aufstellen, um Regenwasser zu sammeln.Auf Einsatz von Kunstdünger und Torf verzichten. |

Ideensammlung und weitere Links zur Biodiversität auf der Homepage der oeku: <https://www.oeku.ch/de/biodiversitaet.php>

Ausführliche Beschreibung der Massnahmen siehe auch „Es werde grün. Umwelthandbuch für Kirchgemeinden“ (<https://www.oeku.ch/de/bestellungen.php>)